

Flammen.

Roman von Hans Schulze.

(12. Fortsetzung.)
Nachdruck verboten
„Guten Morgen, meine Gräbige! Das nenne ich aber wirklich eine fettere Hebräerzunge!“
Die schlanke Gestalt des Grafen schaute fast die ganze Höhe des Zirkels, als er sich jetzt mit einer förmlichen Verbeugung gegen Hella wandte.
„Dass ich einträte und mich erkundigte, wie dem gnädigen Fräulein der gefrige Abend bekommen ist.“
„Bitte sehr, Herr Graf! Es wäre mir sehr angenehm, wenn Sie mir die Langweile der Reise bis Berlin durch Ihre Gesellschaft ein wenig vergrößern wollten.“

Der Diener stellte die kaffeehaltende Zuckertasse seines Herrn in das Geschloß und verschwand wieder aus dem Wagensange. Graf Eickstadt setzte die goldbrillierten Brille des kaffeehaltenden Automobillabors ab und riefte mit dem feinsten Lächeln ein paar Schwärzchen von der Sein.
Die Freude über das unermüdete Wiedersehen stand deutlich auf dem hübschen, gebräunten Gesicht.
„Das war eine Fahrt!“ sagte er, sich mit einem feinen Aufatmen in den weichen Polstern niederlassend. „Für ein paar Kilometer in einer halben Stunde. Aber mein Automobilwagen hat den Anschlag an den Berliner Zug doch noch erreicht.“

Hella hatte eine wichtige Aufmerksamkeitsleistung im Spielanfang, die sie nur ungern veräußert hätte.
Mit einem bewundernden Blick umgibt sie das erscheinende Bild seines Gegenübers, von dem es wie ein frisches Weizen zu ihm kam.
Neben sah sie aus mit dem feinen, ebenmäßigen Zügen und den leuchtend blauen Augen.
Gewachsen wie eine junge Lärche in dem vornehmlich schneidenden, das ihnen zarten, schmalen Formen fast etwas kindlich-Rührendes gab.
„Sie erinnern mich heute wieder mit vollster Deutlichkeit an jene Dame aus Monte-Carlo, von der ich gestern erzählte!“ sagte er ganz unermüdet unter dem kühlen Eindruck des Augenblicks.

Ein absehbarer Zug trat in Hella's Gesicht.
„Ich bin keine Freundin derartiger Vergleiche!“ versetzte sie kühl. „Ich glaube Ihnen das bereits am letzten Abend hinreichend deutlich zu verstehen gegeben zu haben!“

„Dann bitte ich Sie, meinmal um Entschuldigung!“ beugte sich der Graf zu verneinen. „Was machen denn die Passagier Damen?“
„Ihr er hatig das Thema wechselnd fort. „Vor allem, wie geht es Gertha?“
Ein leichtes Nicken war die Antwort.

„Ich bin schon fast sechs Uhr unterwegs und habe nur die Frau Baronin Stückig am Kaffeeisch gesprochen. Sie sagte mir aber, daß sich Fräulein Gertha noch wieder besser fühle!“
Das freut mich außerordentlich, wirklich ganz außerordentlich!“ versetzte der Graf, der seinen Steppstühle seiner Hand drüben ein wenig gedanktensmäßig. „Ich habe ihr es in aller Frühe einen reichenden Bogen mit Blumen nach Passowitz geschickt. Auch für Sie, meine Gräbige!“

Hella wurde leise die Augenbrauen.
„Sie sind sehr lebenswichtig, Herr Graf, aber ich fürchte, es könnte vielleicht Anstoß erregen, wenn Sie mich in meiner einfachen Stellung mit derartigen ungewöhnlichen Aufmerksamkeiten bedenken.“

„Sie hatte bei den letzten Worten die in Frankfurt gekaufte Zeitung aufgenommen und verteilte sich auch wieder interessiert in den Inhalt der ersten Seite.“

„Eine Zeitung schmeigen ich habe, indes der Graf mit umwählter Stirn auf das bunte Wechselspiel der Landeskarte hinabsah.“

Ein Gemurmel wurde in tiefen Augenblick zum frischen hereingetrieben, gaulerte ein paarmal dazwischen ein Gepolter hin und her und setzte sich dann auf den Rand von Hella's Zeitung.
„Sieh da, ein kleiner Fräuleinsbote,“ sagte sie, das Blatt wieder niederlegend. „Waschen Sie doch nicht doch ein solches Gesicht, Herr Graf, sondern erzählen Sie mir lieber, wann wir auf Ihrer Hochzeit tanzen werden!“

„Wahrscheinlich im Herbst,“ war die Antwort. „Meine Schwägerin möchte gern nach das Ende ihres Trauerjahres abwarten, ehe sie in Passowitz eine größere Festlichkeit veranstaltet.“

„Das tut mir aber sehr leid für Sie,“ meinte Hella mit zugespitzter Harnlosigkeit. „Ich kann mir nicht denken, wie schwer Sie dieser Aufschwung antommen muß. Wenn man eine so reizende Braut wie Gertha in die Welt hinein nennt!“
„Ein jahres Alter ist doch in der Graue Welt.“
„Selbstverständlich, selbstverständlich!“
„Aber es ist nicht allzu der Wunsch der Baronin, auch meine persönlichen Verhältnisse gestalten mir vorläufig noch keine Heirat. Mein Vater hat auf seinen Gütern in letzter Zeit leider alles geben lassen, was er wollte, so daß ich erst einmal ganzlich Ordnung schaffen muß. Sie glauben gar nicht, wieviel Arbeit mit mein hübschen Geld verursacht.“

„Nun, das ist Arbeit, die Ihnen wohl lieber sein wird, wenn Sie abnehmen!“ war die lockende Antwort. „Ich zum Beispiel auf der Stelle. Ich kann mir aber auch nichts Schöneres vorstellen, als so recht, recht reich zu sein. Schon als Kind habe ich manchmal davon geschwärmt, von goldenen Schätzen zu eilen. Wie die Königstochter im Märchen.“

„Mit einem vertrauten Bild sah sie zu der letzten Himmelsferne empor, eine dunkle Abendstimmung stand in ihren heigen, lebenswichtigen Augen.“

„Herrgott, Sie, Sie, Kellnerin, Sie mit mannschönen Buchstaben fliegen zu beiden Seiten des Waldes, was ist das ein solcher Waldweg, flüchte sich, sie, es ist nicht so.“
„Dann wieder die Helle, vornehme Schöne, die nachrichten Hebe wie ein kleines, altes Fräulein in hübschem Gewande.“
„Näher und näher schloß sich der Ring der Weisheit heran, und der stehende Zug schien seine Schwärzlichkeit vergrößern zu wollen, wie ein Pferd, das die Höhe des Stalles verläßt.“
„Graf Eickstadt hatte sich halb zu Hella hinübergebeugt und

tauchte durch das dumpfe Rollen der Räder wie berauscht auf den Klang ihrer weichen Stimme.

Er wachte kaum mehr, was er sprach und antwortete, der seine Luft, der aus ihren Kleibern, ihren Haaren strömte, umschloß ihm alle Klänge des Densens aus dem Hirn.

Erst als der Zug in die große Halle des Schließigen Bahnhofs einkehrte, sah er sich gewaltig aus dem süßen Betäubung und fragte, ob sie schon über den Abend verjagt habe und ihm heut vielleicht noch ein paar Stunden eines weiteren Zusammenkommens gönnten wollte.

Hella lehnte anfangs ab und schloß eine Verabredung vor, aus Furcht, von der Seite gesehen zu werden.
Doch der junge Graf ließ mit seinem Lächeln nicht nach und nahm beim Abschied auf dem Bahnhofsplatz die Straße endlich die Zusage mit, daß sie sich mit ihm in der achten Stunde auf der Terrasse des zoologischen Gartens zum Abendbrot treffen wollte.

Als Hella aus dem Durchgangsbogen des Bahnhofs zoologischen Gartens trat, durch den zum Kaiser-Wilhelm-Gedächtnisstraße ein Uhr.

Ein paar Augenblicke stand sie überlegend, ob sie sich nicht doch vielleicht durch einen Besuch bei ihrem Arzt ein solches Mißgeschick sollte, dann aber wachte sie ein vorübergehendes Auto an und nannte als Ziel der Fahrt die Wagnisstraße.
Es war trotz der frühen Vormittagsstunde jagen drüben geworden, allein im Schatten der alten Baumreihe des kurstendannens fuhr man wie auf dem sonnengeglühenden Wegen eines hübschen, alten Parks.

Eine elegante Reiterkavaliere kam von der Seite herauf; bewundernde Blicke floßen zu Hella hinüber, die elektrischen Bahnen klingen vorüber, sie lag wie im Traum.

Der Gedanke an die Begegnung mit Graf Eickstadt füllte ihre Seele noch immer so vollständig aus, daß die unendliche Sprache der Großstadt heut kaum bis zu ihren Ohren drang und sie fast erschreckt zusammenfuhr, als das Auto ein in die Wohnheimstraße einbog und mit kurzem Knall vor dem ersten Häuser hielt.

Mit raschen, klingenden Schritten kam Hella über den schmalen Trottoir, ein des Gartenhofes und zog mit zum letzten Stod des Mittelalters, als die Klingel.

Geräume Zeit blieb alles still.
Dann hörte man im ersten vorübergehenden Geräusch, die Pappschilde des Gedächtnisses wurde beherrschend zurückgeschoben.

Im nächsten Augenblick lag die Tür auf.
Eine kleine alte Dame in einem gebürsteten Morgenrock stand in dem Halbdunkel des Korridors und blickte aus unruhigen Augen ungerne in die Helle des Treppenhauses hinaus.
„Hella, du?“
„Ja, Mutter, ich bin!“

Hella war hastig in des Entree getreten und zog die Tür hinter sich zu.

Sie überlegte die Mutter fast um Kopfeslänge, als sie sie jetzt mit härmlicher Zurückhaltung in die Arme schloß, und immer wieder auf Wangen küßte.

Dann warf sie sich und ließ ab und ließ auslassen wie ein Kind ein paar mal durch die ganz Wohnung.

„Mutters,“ rief sie quälend. „Du ahnst ja gar nicht, wie ich mich freue, wieder einmal dabei zu sein!“
Sie schen ganz verwardet, daß ihr ein nachlässiger, als sie dantesch mit ihrer Mutter bis einem einfachen Frühstück auf dem beschriebenen Wiederkehrer, o ja und die Augen immer wieder in den 6 hügeln, in einem Kellner umhergehen ließ. Es war ja alles noch wie einst.

Das Nächstjüngste von dem schmalen Fenstertritt, an dem die fünfjährige Hella mit ungeschickten Fingern ihre ersten Stidversuche gemacht hatte.

Die blinkende Glaseraute mit den kostbaren Meißener Porzellanfiguren.

Und über dem alten Piano das große Arabisches Bild des Vaters in einem hohen und verdunkelten Vorhang und grellleuchtender Benzollichter, auf denen die Direktoren von Dargz und Kiel den gezeichneten Bari in in diesen Goldbuchstaben ihrer unaussprechlichen Darbietung verführten.
Dann sprang sie mitten in ihrem erregten Gepläuer auf einmal auf und schlug auf den vergilbten Laisten des schwedischen Instrumentens ein paar Töne an.
„Bon soir, madame la lune.“

„Bon soir,“ meinte sie, lächelnd voller Stimme.

„Es geht Ihnen bedeutend besser mit der Atmung,“ sagte sie. „Ich habe in letzter Zeit viel gelitten. In der Herz hat ich auf dem Lande wieder sehr gelitten. Ich glaube, ich hole doch noch einmal das Good aus meiner Kehle, von dem mein alter Gesangslehrer immer sagte.“

Die Mutter lächelte glänzend.
„Gott gebe es, Kind! Der Agent war erst in letzter Woche wieder hier und betetete um deine Adresse. Er will dich durchaus der Bühne wieder zurückgewinnen!“

Nach Tisch richtete ihr die Mutter auf der Chaiselongue des Schlafzimmers ein bequemes Lager und verhällte das schmale Fenster des Gartenhofes sorglich gegen die sengende Hitze und Helle des sonnigen Nachmittags.

Doch alle Mühseligkeit ungeachtet sah Hella der erschöpfte Schlämmer.
Mit halbgeschlossenen Augen träumte sie in das verschwommene Dämmen des kleinen Raumes, in dem ihr die jetzt geschämte still zu liegen schien in dem tragen Lauf der schneidenden frischen Minuten.

Allerlei Kindheitserinnerungen waren unter dem Eindruck der Umgebung und Mächtig in ihr wach geworden, Gedanken an den Vater, den sie nur noch als einen, kranken Mann gekannt, als ein schließendes Schicksal in dem Rhythmusraum ein vorreißendes Ende brütete und er froh gewesen war, durch Vermittlung eines einflussreichen Gönners in einer bedeutenden Beamtenstellung bei der Intendantur der königlichen Schauspiele in Berlin zurückzuholten.

(Fortsetzung folgt.)

Sonntagsbetrachtungen.

Es verlangte unter Tosen Jähg der „Rat der Arbeitslosen“ Anerkennung. Doch man grünte: „Wird die denn jetzt so verdient?“

Auch beim Kauf von dem „Hübelen“ Mädel die rüchlichen Seelen: „Früher konnt' man'n billiger han'! Doch vergleihe — Straßenbahn!“

Aber wach' ein Fremdenhändchen? — Man erhebt die Wehrhändchen Gleich um ganze 50 Gramm. „Mein, das macht uns aber stramm!“

Und man wird in hellen Kaufen Zum „Millionen“ Sportplatz laufen, Den man deut — ill's nicht famos? Da hier niemand „arbeitslos“!

In der Drais- und allgemeinen Krankentasse, will mit schenken, Es zu Differenzen kommt. Ob das wohl den Kranken frommt?

Geht dir ja einmal ein Auto, Dann erhebe keinen Laut: Oh! Nicht erinnern der Geßicht! — Dann vielleicht — glaubt mancher nicht. — Scheelenmoritz.

Wußten Sie schon? —

Allerhand interessanter Kleinrat von Professor Epilion.

(Nachdruck verboten.)

Wußten Sie schon, daß man nicht nur in America, sondern jetzt auch in Sachse Wollentzungen baut? In Dresden wird an der Ringstraße ein Haus mit 1000 Bureauzimmern, 40 Kaufläden, 50 Meislers, mehreren Sälen und Vergnügungshäusern gebaut. Zu Leipzig wird ein riesiges Messpalast errichtet, der 20 000 Ausstellern Raum gewährt, außerdem Platz für 1000 Geschäftshäuser, 4000 Bureauzimmer, 2000 Hotelzimmer, Reisekaragen, Warenlager und Vergnügungshäuser.

Wußten Sie schon, daß der 1909 veröffentlichte Roman von Rudolf Martin „Der Weltkrieg in den Wästen“ eine Voraussage des Weltkrieges bedeutet? Versäure Luftschiffe und Drachenflieger werden als Kampfmittel gelehrt. Die Hauptrolle des Dichters sollte wenige Jahre später bittere Wirklichkeit werden.

Deutscher Schiffbau kommt wieder zur Geltung. Die Germanwerft hat das größte Motorschiff der Welt, die „Joppe“ erbaut, ausgerüstet mit zwei Dieselmotoren von je 1800 Pferdekraft. Die „Joppe“ hat als ihre erste Reise die 10 000 Kilometer lange Fahrt von Hamburg nach Batavia (Niederländisch) ohne Unterbrechung zurückgelegt.

Wußten Sie schon, daß man im Mittelalter keine Nachtstunden kannte? Das Gesundheitsbedürfnis, da man den Körper abhärten wollte, war es damals Allen eine Selbstverständlichkeit, vollständig unbesleibter zu Bett zu gehen.

Kaiser Holger gab sich bei einem Festmahle in Rom sechs tausend Straußentafel auftragen, um deren Geßirn seinen Gästen als besonderen Rederßiffen anzubieten.

Wußten Sie schon, auf welche seltsame Art die Eru geborenen der süßlichen Äpfeln im Großen Ozan die Zeit be rechnen? Eine Anzahl Käuferne werden auf ein Baumblatt gelegt. Wird der erste Kern angeblüht, so steht er beim Bergimmen den nächsten Kern in Brand. Jeder Kern brennt eine bestimmte Minutenzahl. So wissen auch diese farbigen Inzianer, wieviel die Uhr geschlagen hat.

Haben Sie schon einmal etwas von „handgenähten Bügelstaken“ gehört? Nach erfolgtem Bügeln näht der Schneider die Quersäule mit seinen Fingern auf ihrer Innenseite nach, wodurch die Dauerhaftigkeit der Stäbe wesentlich erhöht wird.

Strapp.

Von Siegfried Berk. tid.

(Nachdruck verboten.)

Strapp geht durch die Bank, er, Direktor, an Kunden vorbei, Zigarette im Mund. Groß links, Groß rechts. Er schüttelt eine Hand, gibt Rat, um Ton Kommando; ein Wort durch offene Schalter — Buchhalter jipst: Jawohl! Kunde kann, sich um's dabeien: Strapp! Der nächste! Immer die Ante in der Tasche. Recht ist, führt sich, macht faule Witze, menschlich — Was ist Geschick! Was ist Ueberragung: „Ihre Tochter...“
„Jüngst...“
„... habe selber...“
„... Schmecken Sie! — Das ist alles! Sie, ich danke! — Schließen Sie, wenn der Himmel eintritt... alle Sprachen...“
„Dreißig, ich schwingen den Arm, greiß Hand; spielt Komodie, wie, es nicht; seiner Eltern einzig Kind...“
Seine Rolle, er, Direktor, reicher Erbe, unangenehm, bog geistreich, wichtig, Aug... An der Türe: meine Herrin! Immer rauschen, immer paffen, Finger draun von Mitteln, raucherflühen, hübsch, hübsch...
„Wer Anabel, Eines Gattung Jungeliste: Chemann der Ordnung habet, erst seit kurzem, ist genug; abergeben, leicht“

